

## ksl-aktuell



**Ausgabe 2  
Mai 2022**

**Vorwort der Vorsitzenden: Wenn Schülerinnen und Schüler vom Religionsunterricht abgemeldet werden...**

**Über 5000 Schüler/innen** wurden in Südtirol an deutschsprachigen Schulen für das laufende Schuljahr vom katholischen Religionsunterricht abgemeldet, Tendenz steigend. An Oberschulen mehr als in der Unterstufe. Sie verzichten damit auf ein Bildungsrecht im Ausmaß von ein bis zwei Wochenstunden, und die Schule verabsäumt in vielen Fällen ihre Bildungspflicht. Während an den Grundschulen die Kinder in den fehlenden Religionsstunden im Spracherwerb unterrichtet werden, verlassen Schüler/innen der Oberschule, die auf den Religionsunterricht verzichten, das Schulgebäude und nehmen sich eine Freistunde.

**Ist es nicht Bildungsaufgabe** der Schule, junge Menschen mit den Werten der Demokratie, mit Friedenserziehung, mit unseren Werten zur Gleichberechtigung von Mann und Frau, mit Methoden zu gewaltloser Konfliktbewältigung vertraut zu machen? Kann es sich unsere Gesellschaft leisten, Jugendliche ins Erwachsenenalter zu entlassen, ohne sie jemals mit unseren christlich demokratischen Werten konfrontiert zu haben?

**Das Amt für Schule und Katechese** der Diözese gründete mit Vertretern der Lehrerverbände vor zwei Jahren eine Arbeitsgruppe, um auf die Notwendigkeit dieses Bildungsauftrags hinzuweisen. Das Inspektorat der Bildungsdirektion erarbeitete Maßnahmen eines „verpflichtenden Besuches eines alternativen

Bildungsangebotes“ für Schüler/innen, die auf den katholischen Religionsunterricht verzichten, und Bildungslandesrat Philipp Achammer ist es gelungen, den römischen Ministerrat zu überzeugen, den entsprechenden Artikel für einen sogenannten Ethikunterricht im Stabilitätsgesetz zu verankern. Seit März 2022 ist der obligatorische Ersatz zum Religionsunterricht nun definitiv gesetzlich in Kraft, italienweit erstmals in Südtirol.

**Mit der Umsetzung** wird es noch etwas dauern. Es müssen noch die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. Alle drei Sprachgruppen in Südtirol sollen in die Umsetzung miteinbezogen werden. Die Ausbildung für den Unterricht dieses „alternativen Bildungsangebotes“ in den Bereichen Ethik, Interkulturalität und Religionen soll für alle interessierten Lehrpersonen berufsbegleitend angeboten werden. Ebenso braucht es die Erarbeitung der Rahmenrichtlinien zu diesem Alternativunterricht und die Ausarbeitung der Organisationsmodelle. Wie auch immer dieses Bildungsangebot inhaltlich gestaltet wird, ob in Form einer Werteorientierung, in Lebenskunde, in Sinnsuche und Lebensgestaltung, ethisch-philosophisch-religiös... es wird ein verpflichtender Unterricht sein für Schüler/innen, die auf den katholischen Religionsunterricht verzichten.

Sonia Klotz Spornberger

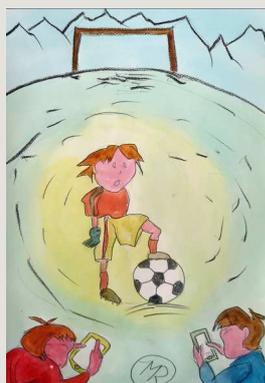
Inhalt	
Vorwort	1
Verschiedenes	2
Die Bundesleitung informiert	3 - 6
Forum	7-11
Veranstaltungen Zum Vormerken	11+16
Rückblicke	12-14
Gedanken	15



Karikaturen von  
Rudolf Moling



Sommerferien: Abstand von schlechten Gedanken



Sommerferien:  
Wer spielt mit mir?



Friede und Demokratie für die Ukraine

*Der KSL Bezirk Meran  
lädt auch heuer wieder alle Lehrpersonen ein zum*

## *Schulabschlussgottesdienst am Montag, den 20. Juni 2022 in der Pfarrkirche von Plaus*

*um 18.00 Uhr Kirchenführung und Totentanz  
um 18.30 Uhr Beginn der Messe*

*Sie steht wieder unter dem Motto:  
Wir danken, darum feiern wir*

*Zelebriert wird der Gottesdienst  
von Pfarrer Josef Wiesler*

*Anschließend gemütliches Beisammensein  
bei einem kleinen Imbiss auf dem Schulhof in Plaus*

*Wir freuen uns auf euer Kommen!*

*Parkmöglichkeit vor der Schule und in der Sägewerkstraße  
Anmeldung: bis Sonntag, 19.06.2022  
bei den Bezirks- und Pensionistenvertretern  
des Bezirks Meran.*

### ..... Worte zum Mitdenken

**Es gibt Dinge, die man nicht ändern kann.** Und auf die wir keinen Einfluss haben. Ihr wisst alle, wovon ich rede. Und das soll auch nicht das Thema der heutigen „Worte zum Mit- bzw. Nachdenken“ sein. Beim oben Genannten hab ich für mich zwei Dinge entschieden: Beten und Spenden!

**Und nun zum heutigen, schönen Thema:** Der Frühling! Alle Jahre ist er fast pünktlich zur Stelle. Und erfreut unsere Herzen und Seelen. Mit dem Aufsprießen der Pflanzen, Blumen und Sträucher beginnt alle Jahre ein persönliches Erwachen - ein Erwachen in der Natur und in Dir, wenn du möchtest.

**Ich lade dich ein,** ein Kreuzworträtsel mit dem Wort „Frühling“ zu erstellen und alle Gedanken und Themen hineinzuschreiben.



**Gestalte dieses Bild** mit Farben, Blumen, Pflanzen, Namen, Menschen... mit allem, was dir einfällt, und hänge es dir gut sichtbar in deiner Wohnung auf.

**Immer wenn du es siehst,** erfreue dich an dem, was da steht und am Frühling in dir!

Eure Sonja Reinstadler



Die Lehrverbände ASM und KSL laden ein

# Pädagogische Großtagung



Tagung für Lehrpersonen aller Schulstufen und päd. Fachkräfte des Kindergartens, zum Thema:

am Freitag, 2. September 2022  
um 9.30 - 12.00 Uhr  
in Bozen, Waltherhaus

## Zukunftsfähige Bildung: Mit dem Denken von morgen die Probleme von heute lösen

Klimakrise, Coronakrise, Ukraine Krise - wie kann Bildung gelingen, um den kommenden Generationen zwecks Dauerkrise nicht Überforderung und erlernte Hilflosigkeit zurückzulassen? Indem wir das statische Denken hinter uns lassen, das uns stets nach dem Negativen suchen und in alten Gewohnheiten verharren lässt. Wie das gelingt? Indem wir uns dynamisch denkend möglichen Lösungen zuwenden. Wie das angesichts Informationsflut und Dauererreichbarkeit gelingt und vermittelt werden kann, erklärt Neurowissenschaftlerin und Professorin für Medienpsychologie Maren Umer.

### Referentin Maren Umer

(\* 1984 in Herford)

ist deutsche Neurowissenschaftlerin und Bestseller-Autorin. Sie ist Mitgründerin des 2016 entstandenen Online-Magazins Perspective Daily und Professorin für Medienpsychologie an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) in Köln. Sie vertritt die Notwendigkeit des Konstruktiven Journalismus, der nicht ausschließlich Probleme aufzeigt, sondern auch Lösungsansätze diskutiert.



### Flouraschworz

Musikalisch wird die Pädagogische Großtagung vom **Quartett „Flouraschworz“** begleitet. Der Name steht unverwechselbar für den Vinschgau als Herkunft der vier Musiker. Er steht für Poesie und Verbundenheit zu diesem Hochtal, für eingängige Melodien und singbare Lieder im Vinschger Dialekt und verweist mit seinen musikalisch neu bebilderten „**Kornrliadrn**“ auf ein neues kulturelles Selbstbewusstsein.



### Anmeldungen

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich, da im Waltherhaus Bozen nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen.

### Online-Übertragung

In der darauffolgenden Woche kann der Vortrag auch online abgerufen werden. Für diese Online-Übertragung sind keine Anmeldungen erforderlich.

**Über nähere Details werden Sie rechtzeitig u.a. auf unserer Homepage [www.ksl.bz.it](http://www.ksl.bz.it) informiert.**

## \* Gelassenheit und Zuversicht \* KSL-Jahresversammlung 2022

Bericht von Sonja Abart

**Fröhliche Kinderstimmen** der Kindersinggruppe Afing erklangen am Freitag, 18. März aus dem Pastoralzentrum Bozen. Die Bundesleitung lud ein zur Jahresversammlung unter dem Motto: Gelassenheit und Zuversicht. Vorsitzende Sonia Spornberger durfte zahlreiche Mitglieder und Ehren Gäste begrüßen und willkommen heißen. Den Kindern aus Afing, unter der Leitung der Grundschullehrerin Maria Oberkofler Spögler, war es gelungen, die Herzen der Anwesenden zu berühren und etwas von ihrer Fröhlichkeit auf den Saal zu übertragen. Anschließend führten Marion Prackwieser und Judith Gasser gekonnt durch den Nachmittag.



Sonia Spornberger Marion Prackwieser Judith Gasser

**Sonja Reinstadler**, die geistliche Begleitung des KSL, eröffnete die besinnliche Einstimmung mit einer Gedenkminute an die Bevölkerung und Flüchtenden der Ukraine. Dann erläuterte sie das Motto der Jahresversammlung, das unter gegebenen Umständen auf der Weltbühne nichtig erscheinen könne. Die beiden Worte Gelassenheit und Zuversicht könnten unter folgenden Aspekten gesehen werden: Genügsam sein, Altes loslassen, sich auf Wesentliches besinnen, zueinander-aufeinander schauen, immer wieder Vertrauen schenken, neue Sichtweisen zulassen. Worte und Sichtweisen, die stärken.

**Vorsitzende Sonia Spornberger** hielt anschließend Rückschau auf den Tätigkeitsbericht 2021 und zeigte dabei die Fortbildungen mit den meisten Anmeldungen auf. Trotz Pandemie war es gelungen, viele interessante Fortbildungen mit zahlreichen Interessierten abzuhalten. Hervorgehoben wurde insbesondere die rege Teilnahme an der pädagogischen Großtagung zum Thema „Bildung braucht Beziehung“ mit Dr. Charmaine Liebertz. Im Bereich Fortbildung liegt der Schwerpunkt in der Erziehungstätigkeit und Persönlichkeitsbildung der Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte. Dies seien schon die Gedanken der Gründerväter des KSL gewesen und würden bis heute so gehalten werden. Ebenso wurden 2021 einige Bildungs- und Kulturfahrten durchgeführt und in Bildern aufgezeigt. Die Vorsitzende dankte allen Mitgliedern und besonders den Sprengelvertreter\*innen, denn durch die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages konnte der Bilanzverlust des Jahres 2020 deutlich reduziert werden.



Kindersinggruppe Afing, Leitung: Maria Oberkofler Spögler



Grußworte von Landesrat Philipp Achammer



Impulsreferat von Christine Wunsch



Kabarettistische Einlage von Paul Peter Niederwolfgruber



Überraschung für Herlinde Reitsamer Lorenzini

Fortsetzung auf Seite 5

**Eine Vorschau** auf das Tätigkeitsprogramm 2022 zeigte uns, dass es der AG Fortbildung wieder gelungen ist, ein vielfältiges Programm zu erstellen. Allen in den Arbeitsgruppen Fortbildung, Bildungsfahrten und kulturelle Veranstaltungen wurde ein großer Dank für ihre Mühe und den wertvollen Einsatz ausgesprochen.

**Kassier Reinhard Ladurner** erläuterte den Kassabericht 2021 und wurde von den Revisoren entlastet. Auch er dankte allen Mitgliedern und den Sprengelvertretern für ihren Einsatz und das Einsammeln der Mitgliedsbeiträge.

**Mit ihrem Impulsreferat** versuchte Christine Wunsch aufzuzeigen, wie wichtig es ist, Gelassenheit und Zuversicht in herausfordernden Zeiten zu bewahren - die Voraussetzung dafür, achtsam mit sich selbst zu sein im Bewusstsein, dass Gemeinschaft uns trägt. Dabei kann man sich an sieben Säulen der Resilienz orientieren. In bildhafter Sprache wurden diese authentisch aufgezeigt: Akzeptanz, Verantwortung, Optimismus, Lösung, Netzwerke, Ziele und Selbstfürsorge. Es brauche eine positive Einstellung und positives Denken als grundlegende Haltung, um Herausforderungen anzugehen, ermutigte die Referentin.

**Mit Grußworten** versuchten auch Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner und Landesrat Philipp Achammer, Zuversicht und Gelassenheit zu vermitteln. Beide dankten den Lehrpersonen für ihren Einsatz während der Pandemie und forderten zu gegenseitiger Wertschätzung auf. Sigrun Falkensteiner betonte, dass es wichtig sei, zu sehen und zu schätzen, was gut ist. Und Philipp Achammer wünscht sich für Kinder und Jugendliche ungetrübte Freude und Begeisterung: „Geben wir ihnen Grundvertrauen in sich selbst“.

**Die stellvertretende Vorsitzende** des ASM, Roswitha von Marsoner, dankte der KSL-Vorsitzenden Sonia Spornberger für die gute Zusammenarbeit der Lehrerverbände ASM und KSL.



KSL-Vorsitzende überreicht die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft



Die vier Ehrenmitglieder des KSL: Hans Walder, Herlinde Reitsamer Lorenzini, Helmut Kiem, Paul Peter Niederwolfsgruber

**Paul Peter Niederwolfsgruber** machte sich abschließend in seiner kabarettistischen Einlage auf die Suche nach der zu ehrenden Person, der überraschten, langjährigen Mitarbeiterin und Landespensionistenvertreterin in der Bundesleitung, Herlinde Reitsamer Lorenzini. Ihr wird die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft des KSL überreicht. Die Vorsitzende dankte ihr u.a. für ihren unermüdlichen Einsatz im KSL.

**Gestärkt** durch das liebevoll zubereitete Buffet, gelassen, voller Zuversicht und mit vielen guten Gefühlen und Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg und freuen uns schon auf die nächste Jahresversammlung.

**Ein großes Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen der diesjährigen KSL-Jahresversammlung beigetragen haben!**



Verlosung der 3 KSL-Tagesfahrten



Die Gewinnerinnen der 3 KSL-Tagesfahrten: Walburga Beikircher (1.v.l.), Ulrike Pedevilla (3.v.r.) und Helga Schönthaler (2.v.r.)



Landesbäuerin



Stellvertretende Vorsitzende ASM



V.I.n.r.: Antonia Egger, Roswitha von Marsoner, Sigrund Falkensteiner, Sonia Spornberger, Herlinde Reitsamer Lorenzini, Philipp Achammer



Sehr gelobt wurde auch das Buffet, welches Anna Volgger, Waltraud Pörbacher, Veronika Patauner und Notburga Ludwig vorbereitet haben.

## „Aus der Schule geplaudert“ Sammelband autobiographischer Texte

Bericht von Helmut Kiem

**In der letzten Ausgabe** von „ksl-aktuell“ hat Frau Prof. Annemarie Augschöll Blasbichler das Forschungs- und Dokumentationszentrum (FDZ) vorgestellt, das an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen aufgebaut wird. Es geht dabei darum, anhand von Dokumenten die Arbeit und die Arbeitsbedingungen aufzuzeigen, die den Aufbau, das Wachsen und das Leben der Schule ermöglicht und geprägt haben.

**In diesem Rahmen** wird auch an einen Sammelband gedacht, bei dem es laut Prof. Augschöll darum geht, „über autobiographische Texte einen Einblick in die verschiedenen Realitäten zu erhalten und zu dokumentieren, unter denen Aufwachsen und Bildung in den ersten Nachkriegsjahren stattfand.“ Eine größere Zahl von ehemaligen Volksschullehrerinnen und -lehrern ist derzeit dabei, ihre Lebensbiographie zu verschriftlichen und der Dokumentationsstelle zur Verfügung zu stellen.

**Einige von ihnen** haben vor kurzem im Rahmen einer Vorlesung Auszüge daraus den Studierenden vorgestellt und dabei die betreffende Zeit lebendig werden lassen:

Es sind unterschiedlichste Biographien, aber alle echte Mosaiksteine einer Welt, die es heute nicht mehr gibt, die aber die heutige Realität verständlich - und auch nicht mehr so selbstverständlich - werden lassen.

**Dieser Kontakt** mit der Ausbildungsstätte der nachfolgenden Generation von Lehrpersonen der Grundschule und Pädagoginnen des Kindergartens ist durchaus ein Anliegen des KSL, der bereits im Jahre 2012 die Broschüre „Aus der Schule geplaudert“ unter der Leitung von Lena Adami erstellt hat, in welcher 10 Lehrerinnen „Geschichten aus dem Lehrerleben“ aufgeschrieben haben. Diese Broschüre bekommt nun sozusagen neuen Zuwachs und eine breitere Basis, wofür wir der Fakultät für Bildungswissenschaften sehr dankbar sind.



Prof. Annemarie Augschöll & die Referent\*innen: Helmut Kiem, Lena Adami, Walburg Penn, Herlinde Reitsamer Lorenzini



## Vollversammlung der Vorsitzenden des Katholischen Forums

Bericht von Franz Tutzer und Sonja Reinstadler

**Am 08. April** haben sich die Vorsitzenden des Katholischen Forums zur Mitgliederversammlung getroffen. Von den 14 Vorsitzenden waren 11 Vertretungen anwesend. Für den KSL hat Notburga Ludwig, Mitglied der Bundesleitung des KSL, teilgenommen. Reinhard Demetz war als Vertreter der Diözese anwesend.

**Die beiden Vorsitzenden**, Franz Tutzer und Sonja Reinstadler, führten durch den Abend. Daniel Donner, geistlicher Assistent stimmt uns mit „Good News“ in diese nicht so gute Zeit ein und Sonja Reinstadler ergänzte mit einem Gebet.

**Neben den Regularien** - dem Tätigkeitsbericht, der trotz Corona sehr viele Tätigkeiten aufweisen konnte, und dem Kassastand - wurden folgende Themen behandelt: Gargitter-Preis, Mayr-Nusser-Gedenktag; Forumskonferenz im November 2022, Kandidaten für den Pastoralrat und noch zwei besondere Themen:

- Thema „Missbrauch“ mit Gottfried Ugolini und
- „Projekt der Stille - Kloster Säben“ mit Georg Oberrauch

**Gottfried Ugolini** hielt ein Referat zur Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in Südtirol und merkt an, dass es wichtig sei, dass dieses Thema präsent bleibt, und dass Aufklärung und Prävention immer wieder wichtig und notwendig sind.

**Der zweite Gast war Georg Oberrauch**, der ein Projekt zur Fortführung von Kloster Säben vorstellte. Kloster Säben könnte unter der Führung von zwei christlich geprägten Ehepaaren, die schon namentlich bekannt sind, zu einem Ort der Ruhe und Kontemplation, zu einem Projekt der Stille werden. Georg bittet die Vollversammlung, dieses sinnvolle Projekt zu unterstützen und es dem Bischof als gemeinsames Anliegen vorzulegen.

**Bei der anschließenden Kandidatensuche** zur Wahl des Pastoralrates hat sich unsere Notburga Ludwig gemeldet. Sehr lobenswert - Danke Notburga! Eine neue Forumskonferenz ist für Ende November geplant. Der Termin und das Thema werden bald bekannt gegeben. Beim abschließenden Punkt „Allfälliges“ wurde der Vorstand von mehreren Anwesenden für die umsichtige und zeitgemäße Arbeit gelobt. Dies ist der guten Teamarbeit im Vorstand zu verdanken.

**Zum Abschluss** gab es ein Stehbuffet, wo noch verschiedene Themen angesprochen und persönliche Kontakte gepflegt wurden. Der Abend endete mit strömendem Regen - ohne Regenschirm... Das Katholische Forum freut sich schon jetzt auf die Beteiligung an der neuen Forumskonferenz im Nov. 2022.

## Im Dialog

Eva Niederegger im Dialog mit Boglarka Hadinger zum Thema:

Dr. Boglarka Hadinger



Referentin der Päd. Großtagung 2017



Eva Niederegger

„Jede Zeit hat ihre Themen - und braucht deshalb unsere Lösungen.“

**Eva:** Wir befinden uns im Moment in einer unruhigen Zeit. Auf der einen Seite belastet unsere Kinder der zunehmende Druck und die Schnelllebigkeit, die von allen Seiten auf sie einwirkt und auf der anderen Seite der ungefilterte Einfluss der digitalen Medien. Wie sollen wir Lehrpersonen unsere Schüler\*innen auf die Anforderungen unserer Zeit vorbereiten?

**Boglarka Hadinger:** Unsere "Software", also unser Innenleben, ist vor langer Zeit, also vor hunderttausenden Jahren "gestrickt" worden. An dieser Tatsache ändert ein teurer Computer, das Handy und auch die ganze Hochtechnologie nichts. *Es ist also gut zu wissen, dass uns noch immer dieselben Dinge glücklich machen, die schon unsere Ahnen erfreuten. Die Liebe. Gute Beziehungen. Die Erfahrung des Könnens. Der Einsatz für etwas Wertvolles. Die Unbeschwertheit. Und Vieles mehr. Zu viel Stress macht uns genauso krank, wie er die Vorgenerationen krank gemacht hat, auch wenn der Inhalt des Stresses sich immer wieder ändert. Die heilsamen Faktoren für Körper, Seele und Geist sind auch die gleichen geblieben: die Natur. Die Stille. Ein stimmiges Lebenstempo. Die Erfahrung von Solidarität. Eine schöne, natürliche Welt um uns und tragende Lebenseinstellungen in uns. Und natürlich der Sinn.*

*So müssen die Lehrer/innen von heute nichts neu erfinden. Ich denke, das entlastet und ermutigt zugleich. Wichtig ist, dass wir das, was für Kinder und Jugendliche schon immer wichtig war, in die Fächer, die wir unterrichten, kreativ hineinweben. Und da vertraue ich der "Chefin" oder dem "Chef": Das sind die Lehrpersonen, die vor einer Klasse stehen.*

Im Blick auf die heutigen Medien gilt: Sie sind nur Werkzeuge des Menschen. Das dürfen wir nicht vergessen! Ich glaube, unsere Herausforderung ist, die Werkzeuge von heute so nutzen zu lernen, wie unsere Ahnen es lernen mussten, eine Schaufel gut einsetzen zu können. Als sie das gelernt hatten, konnten sie die Schaufel für ein besseres, leichteres Leben verwenden. Das können wir unseren Kindern schon verraten, denke ich.

**Eva:** Kinder suchen nach Orientierung und Sicherheit. Was können wir Lehrer\*innen tun, damit sie gut durch diese turbulente "Coronazeit" kommen? Wie können wir unsere Schüler\*innen unterstützen, damit sie mit Angst, Misserfolg und mit den Unvollkommenheiten des Lebens umzugehen lernen?

**Boglarka Hadinger:** *Da dürfen wir, so denke ich, zunächst bei uns anfangen. Mich trägt das Wissen, dass unsere Vorfahren schon wesentlich schwierigere Zeiten, mit wesentlich einfacheren Mitteln bewältigt haben. Sie wurden dabei immer kompetenter. Das bewundere ich sehr. Diese Tatsache macht zuversichtlich und die Zuversicht nehmen Kinder atmosphärisch sehr gut wahr. Zugleich würde ich den Kontakt zum natürlichen Menschenverstand immer wieder beleben. In der Forschung sagen wir dazu: Das ist die angeborene Intuition.*

*Eine unschlagbare Ressource können wir durch die Entdeckung von Familienhelden und Heldinnen aktivieren: Da lässt man Kinder so lange forschen, bis jedes Kind von einem Menschen aus der eigenen Familie berichten kann, der etwas Besonderes war oder etwas Besonderes tat. Vielleicht ist es die Tante, die eine hungrige Familie bei sich aufnahm? Oder der Onkel, der am Hof des Nachbarn das Feuer gelöscht hat? Oder es ist die Großmutter, die im Krieg fünf Kinder allein versorgte? Das Wissen um einen Familienhelden strahlt eine geradezu magische Kraft aus, die nachhaltig auf die Zuversicht, auf die Selbstwirksamkeit und auf das Selbstwertgefühl eines Kindes wirkt.*

*Was das Nichtoptimale im Leben angeht, hilft ein Bild, das zwei Waagschalen darstellt: Die eine Seite können wir mit heilsamen Ritualen, mit verlässlichen Beziehungen, durch das Geradestehen für unsere Werte, durch die Erfahrung von Solidarität, aber auch durch das gemeinsame Singen, Spielen und durch das Erleben von Leichtigkeit füllen.*

*Die andere Seite gehört aber auch zum Leben: Es betrifft die nicht optimalen Bedingungen und Situationen. Wenn diese Seite uns nicht erschreckt, wenn wir jungen Menschen zutrauen, dass sie eines Tages manche Dinge zum Besseren wenden werden, stärken wir ihre Einsatzbereitschaft und auch ihre Zukunftsorientierung.*

Fortsetzung auf Seite 8 oben

So vermitteln wir Kindern, dass eine Sinn-Aufgabe auf sie wartet. Manchmal haben wir Erwachsene auch die Möglichkeit, die eine oder die andere Waagschale eines Kindes, das im Augenblick benachteiligt ist, ein wenig aufzufüllen: Vertrauen schenken, Kompetenzen vermitteln und zeigen, dass man auch durch eine schwierige Zeit aufrecht hindurchgehen kann.

Na ja und in dieser Hinsicht ist auch die Gewissheit von Dietrich Bonhoeffer interessant: "Es gibt ein erfülltes Leben, trotz vieler unerfüllter Wünsche". Das gehörte eigentlich auch in die zweite Waagschale unserer Kinder .

**Eva:** Das Erkennen der Stärken und besten Anlagen unserer Schüler\*innen, dieses Hinschauen und Hineinspüren, in welchen Bereichen Kinder gefördert und gefordert werden sollen, scheint heute wichtiger denn je. Überfachliche Kompetenzen werden für Lernenden im 21. Jahrhundert von herausragender Bedeutung sein. Diese neuen Anforderungen können nicht getrennt voneinander gelehrt oder trainiert werden, sondern beziehen sich stets aufeinander. Nur durch eine Zusammenschau der verschiedenen Kompetenzen schaffen wir die Voraussetzung für wirksames und nachhaltiges Lernen. Was kann uns dabei helfen ?

**Boglarka Hadinger:** Zuerst das Wichtigste: Kein Fachwissen und keine Hochtechnologie können eine reife Persönlichkeit ersetzen. Denn es sind immer die Menschen, die ein Werkzeug so oder so einsetzen.

**Prof. Dr. Boglarka Hadinger:**

Leiterin des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse Tübingen/Wien  
Psychologin & Coach für Persönlichkeitsstärkung  
Viktor- Frankl- Preisträgerin  
Langjährige Referentin im KSL

Im Blick auf die Kompetenzen gilt: Nicht nur für das Lernen, vielmehr auch für das Wirken in unserer Welt wird es immer wichtiger, dass einzelne Wissensbereiche miteinander verknüpft werden. Das sehen wir sogar in der Coronabekämpfung: Was hilft es, wenn ein alter Mensch geschützt wird vor dem Virus, er aber zeitgleich vereinsamt und verwahrlost? Was bringt es, wenn man erstklassige Abschreckungsinstrumente entwickelt, aber die Konfliktparteien nicht mehr miteinander reden? Das mehrschichtige Denken - und Sprechen! kann man üben. Am Besten in einem Dialog. Noch besser schon in der Schule. Ein Thema, das im Unterricht von verschiedenen Seiten her bedacht wird, braucht die Köpfe und die Intuition aller Kinder. Manchmal hat das nicht so gut lernende Kind eine viel besser ausgeprägte Intuition als die kognitiven Hochleister. *So ein Miteinander gebiert nicht nur gute Lösungsideen, vielmehr auch Respekt und gegenseitige Wertschätzung. Und genau das bräuchte unsere Welt ganz dringend.*

**Eva:** Herzlichen Dank! Bleiben wir im Dialog...

## Referentin Barbara Zisser zum Thema „Resilienz - das Immunsystem der Seele“

KSL-Sommerseminar am Do 21. und Fr. 22. Juli 2022



Der Workshop über zwei Tage widmet sich der gezielten Entwicklung persönlicher Resilienz. In einer Zeit die durch Veränderung, Unsicherheit und das Fehlen von Planungssicherheit geprägt ist lohnt es sich sehr, den Blick nach innen zu richten und in das Forschungslabor mit sich selbst einzutauchen.

### Resilienz...

...steht für Widerstandskraft, Belastungsfähigkeit, Stabilität. Das Besondere an diesem Workshop und an dem Konzept der Resilienz-Entwicklung ist der proaktive Blick sowie der Fokus auf Ressourcen anstatt auf Defizite.

Wir begeben uns sanft und milde auf einen Prozess der Veränderung und der Ausweitung unseres Blickpunktes. Dabei habe ich schon unzählige Male erfahren dürfen, welche unglaublichen Kräfte in uns schlummern, um die Herausforderungen, die uns begegnen, auf gute Weise lösen zu können.

Viele Menschen erfahren momentan in ihrer persönlichen Situation Druck und Belastung. Werden die Herausforderungen zu groß, drohen wir zu erschöpfen. Ich möchte Sie deshalb zu einem Workshop einladen, mit dessen Hilfen Sie herausfinden können, wo Sie genau stehen. Mit Freundlichkeit und Klarheit schauen wir hin und verändern durch kleine gezielte Schritte unser Sein.

Es ist ein Prozess, und das Gute daran ist, Widerstandskraft kann erlernt werden; wir haben alle die Fähigkeit dazu. Mit kleinen Übungen tauchen wir ein in dieses Erkunden. Der Weg der Resilienz ist wie eine Entdeckungsreise und Schatzsuche zugleich.

Ich freue mich sehr, Sie auf dieser Reise begleiten und unterstützen zu dürfen.

## 1000 Bäume - Entwurzelt? Verwurzelt und vernetzt!

Schreib- und Malprojekt der AG Begabungsförderung des Schulverbundes Pustertal, Artikel von Christine Mutschlechner



**Die Idee zu diesem Projekt** entstand im Herbst 2019 auf dem Kongress des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung ÖZBF in Salzburg. Initiator und Projektleiter Hermann Rogger arbeitete mit einem Team ein Projekt für Kindergärten, Grund- und Mittelschulen des Pustertales und der Osttiroler Partnerschulen aus. Aufgrund der Coronapandemie konnte das Projekt nicht wie geplant in Präsenz starten, so wurde es kurzerhand in ein digitales Projekt umgewandelt.

**Claudia Rieder** gestaltete eine Internetseite, auf der die von der Schreibpädagogin Christine Mutschlechner ausgearbeiteten Schreibimpulse in Form von Erklärvideos, detaillierten Projektinformationen und weiterführenden Materialien eingefügt wurden.

**So wurde** aus dem ursprünglich regionalen Projekt in kurzer Zeit ein internationales, an dem sich 50 Kindergärten und Schulen aus Südtirol, Osttirol, Nordtirol, der Steiermark, Salzburg, Wien, aus Polen und Deutschland beteiligt haben.

**Das digitale Projekt motivierte junge Menschen, gemeinsam mit Erwachsenen an der Reparatur der Zukunft aktiv mitzuwirken.**

**„Lokal verwurzelt und global vernetzt.“** Die Motivation mitzumachen, wurde auch dadurch gesteigert, dass für jeden eingereichten Text und jedes eingereichte Bild beim Burger Hof in Prags ein Baum gepflanzt werden sollte. 2018 hatte das Sturmtief Vaja einen Waldstrich oberhalb des Hofes völlig zerstört.

**Der Burger Hof** in den Prager Dolomiten/Südtirol ist ein besonderer Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche. Mittlerweile wurden dort von einigen Schulklassen in Zusammenarbeit mit dem Forstinspektorat Welsberg Bäume für einen Schutzwald gepflanzt.

Das 1000-Bäume-Projekt wurde bei dem vom ORF Radio Ö1 konzipierten Wettbewerb unter dem Titel „Reparatur der Zukunft“ eingereicht. Es wurde gemeinsam mit Projekten aus Israel, der Ukraine, Frankreich und Serbien von einer internationalen Jury in der Kategorie Climate Care & Society - Bildungsmodelle ausgezeichnet.

*„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und sind uns bewusst, dass sie allen teilnehmenden Schulen, allen unterstützenden Pädagog\*innen und allen Künstler\*innen gleichermaßen gebührt“,* meint Elisabeth Bachler, die ehemalige Qualitätsmanagerin der Bildungsregion Tirol Ost, die mit großem Engagement die Umsetzung des Projektes betreut.

**Am 25. Mai 2022** gibt es am Burger Hof in Prags die Abschlussveranstaltung des Projektes, bei der Vertreter\*innen aller teilnehmenden Schulen anwesend sein werden.

Schlussendlich sind 1500 Beiträge eingereicht worden. Diese werden in eine Google Earth Karte eingearbeitet und können dann auf der Website „1000 Bäume“ eingesehen werden.

Das Projektteam: Hermann Rogger, Elisabeth Bachler und Christine Mutschlechner

### Text- und Malbeispiele



Sophia K. 13 Jahre  
Niederdorf



Leonie K. 4 Jahre  
KG Rodeneck



GS Kleka in Polen, 5. Klasse

## Erfahrungsaustausch

... zum Praktikum von Studierenden und zu den Aufgaben einer Tutorin bzw. eines Tutors

Bericht von Gertrud Fischnaller,  
Praktikumskoordinatorin an der Uni Brixen

Mit dem heurigen Praktikum 5 schließt sich der erste Durchlauf des neu organisierten Studiengangs, der sich grundlegende Neuerungen für die Praktika an Kindergärten und Grundschulen zum Ziel setzte.

Jedes Praktikum (1-5) widmet sich verschiedenen Schwerpunkten und ist dementsprechend anders ausgerichtet: je nach Studienjahr variieren die Begleitung von Tutor\*innen und die Initiativen von Studierenden im Kindergarten- und Schulalltag.

So absolvierten Studierende im 5. Studienjahr erstmalig durchgehend ein 6-wöchiges Praktikum. Dabei übernahmen sie von Woche zu Woche mehr Verantwortung für Planung und Umsetzung und konnten zunehmend als Mitglied eines Teams agieren.

### Wie haben Tutor\*in und Studierende diese sechs gemeinsamen Wochen erlebt?

Um über diese Erfahrungen kurz reflektieren zu können, werfen wir einen Blick in die Praxis und besuchen **Thomas Bachmann an der Grundschule Vierschach**. Er ist Lehrer mit langjähriger Erfahrung und hat schon viele Studierende an seiner Schule aufgenommen und begleitet. Heuer absolvierte **Karin Villgrater** ihr 6-wöchiges Praktikum an seiner Schule.

### Thomas, wie nimmst du deine Aufgabe als Tutor wahr? Worauf kommt es in der Begleitung an?

**Thomas:** Ich habe vor mehreren Jahren die Ausbildung zum Tutor an der deutschen Bildungsdirektion absolviert und besuche momentan den Lehrgang zur Mentoren-Ausbildung für den Primarbereich. Beides gibt mir die Grundlage, um junge Lehrpersonen auf ihren ersten praktischen Schritten im Unterricht zu begleiten.

Das in der Theorie erworbene Wissen sollten die Praktikant\*innen nun im Alltag selbst ausprobieren dürfen. Hierbei geht es nicht nur um die Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden und Einheiten, sondern auch um das Evaluieren und Reflektieren der gesammelten Erfahrungen. Dies bietet ein Fundament zur Unterrichtsentwicklung.

Solche Prozesse möchte ich versuchen zu begleiten und dabei beratend zur Seite zu stehen. Für spontane Fragen und Diskussionen bin ich jederzeit gerne bereit.

### Was gefällt dir besonders an der Aufgabe, Studierende in deiner Klasse aufzunehmen und zu begleiten?

**Thomas:** Praktikant\*innen im Schulalltag sind für mich eine Schnittstelle zwischen Schule und Universität. Es entstehen meist gute Diskussionen über theoretisches Wissen, praktische Erfahrungen und gelebten Alltag. Davon profitieren wir alle! Ja, ich empfinde dies sogar als Chance für Schul- und Unterrichtsentwicklung.



Thomas Bachmann



Karin Villgrater

### Karin, wie hast du dich als Studierende einbringen können?

**Karin:** Ich hatte von Anfang an die Möglichkeit, mich im Unterricht und am allgemeinen Geschehen in der Klasse aktiv zu beteiligen. Bereits in den ersten Tagen erhielt ich von Tom immer wieder Möglichkeiten, mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu treten, diese besser kennenzulernen, um dann eigenständig zu planen und die Aktivitäten umzusetzen.

Meiner Meinung nach bildet die Offenheit von Seiten der Lehrperson die Grundlage dafür, wie ich mich als Praktikantin einbringen darf und kann und wie viel ich schlussendlich für die Zukunft lerne.

Zum einen ist es für uns Studierende besonders wichtig, einen Einblick in den Unterricht der Lehrperson zu erhalten, zum anderen ist es wichtig, eigene Ideen einzubringen, sich auszuprobieren, um über persönliche und praktische Erfahrungen reflektieren zu können.

Ich hatte das Glück, meine Ideen einzubringen, gleichzeitig einen Einblick in den Unterricht von Tom zu erhalten und vor allem die Kinder in ihrem Tun und Lernen zu unterstützen.

Fortsetzung auf Seite 11

*Welche Herausforderungen gab es im Laufe des Praktikums und ab wann merkt man: „Hey, das krieg ich hin!“?*

**Karin:** Vor meinem Praktikum in der Grundschule von Vierschach hatte ich große Bedenken bezüglich des Abteilungsunterrichts. Das Prinzip dieser Schule war für mich ein völlig neues. Wird es mir gelingen, gut durchdacht zu planen und flexibel im Unterricht zu handeln?

In Absprache mit Tom erhielt ich anfangs die Möglichkeit nur für einen Jahrgang zu planen und Aktivitäten umzusetzen, wodurch ich mich nach und nach an den Abteilungsunterricht herantasten konnte.

Durch eine regelmäßige Beobachtung des Klassengeschehens und des Unterrichts und den Austausch mit meinem Tutor erhielt ich einen groben Über- und Einblick in die Routinen und Regeln der Klasse. Nach ungefähr zwei Wochen verinnerlichte ich die wichtigsten „Regeln“ für den Abteilungsunterricht und meine Planungskompetenz verbesserte sich.

Im ständigen Kontakt und im Tun mit den Kindern wurde ich immer sicherer und so erlangte ich im Laufe der sechs Wochen immer mehr an Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit.

*Wer profitiert eigentlich von einem Praktikum? Ist es vielleicht sogar eine Win-Win-Situation?*

**Thomas:** Ich bin überzeugt, dass alle am Praktikum Beteiligten davon profitieren. Lehrpersonen lernen neue Kolleginnen und ihre Vorstellungen kennen, Praktikantinnen spüren den Berufsalltag. Für Schüler ist es immer eine willkommene Abwechslung und Unitutorinnen pflegen dadurch Kontakt zwischen Universität und Schule.

**Karin:** In diesem Zusammenhang kann ich zu 100 Prozent unterstreichen, dass ich sehr viel mitnehmen konnte: sei es vom Abteilungsunterricht, von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Planungen und natürlich von meinem Tutor. Wenn die Harmonie zwischen Praktikant\*in und Tutor\*in stimmt, profitieren beide auf verschiedene Art und Weise vom Praktikum und somit entsteht eine Win- Win- Situation.

So tragen wohl Kinder, Lehrpersonen und Studierende gemeinsam dazu bei, dass das Praktikum zu einer besonderen Erfahrung wird und den Kindergarten- und Schulalltag bereichert.

*An dieser Stelle gilt eine aufrichtige Anerkennung und Wertschätzung den vielen Tutor\*innen, die Jahr für Jahr Studierenden die Türen öffnen.*

## Tagesfahrt nach Conegliano, Follina und Valdobbiadene

Wir starten frühmorgens nach Conegliano in der Prosecco-Region und sehen dort mit Führung das historische Zentrum, eine Arkadenstraße mit stattlichen Palazzi und das schönste Gebäude der Stadt, „Scuola dei Battuti“ genannt (14./15. Jh.). Wir erleben den Dom mit einer „Sacra Conversazione“ von Cima da Conegliano, die lebhafteste Piazza Cima u.a.m. Nachmittags besichtigen wir die mittelalterliche Zisterzienserabtei „Abbazia di Follina“ aus dem 12. Jh. Anschließend kehren wir in Valdobbiadene zu einem besonderen Gläschen Prosecco ein.



**Zeit: Samstag, 15. Oktober 2022**  
Begleitung: Herlinde Reitsamer Lorenzini

## Tagesfahrt nach Brescia mit den drei geschichtsträchtigen Plätzen

Mit Führung erleben wir in Brescia den Domplatz mit dem „Duomo Vecchio“ (12. Jh.) und dem klassizistischen „Duomo Nuovo“ einen eklatanten Stilbruch. Dann erreichen wir die Piazza della Loggia, einen typisch venezianischen Platz, und die Piazza della Vittoria, einen mittelalterlichen Platz, der in den dreißiger Jahren zum faschistischen „Musterplatz“ umgebaut wurde. Ein Höhepunkt sind die imposant wirkenden Reste der römischen Stadt Brixia mit dem Tempio Capitolino, dem größten erhalten gebliebenen Tempel im Norden Italiens. Am Nachmittag können wir im Klosterkomplex-Stadtmuseum Santa Giulia u.a. drei herrlich freskenverzierte Kirchen aus der Langobardenzeit, Romanik und Renaissance bewundern.

**Zeit: Samstag 12. November 2022**  
Begleitung: Herlinde Reitsamer Lorenzini



## Pilzeschau und Verkostung im „Hof im Thal“ in Aldein Rückblick von Albert Wieland

**25 interessierte Lehrpersonen** im und außer Dienst scheuten nicht den langen Weg zur Nachmittagsveranstaltung im „Hofe im Thale“ in Aldein. Im dortigen Pilzucht-Betrieb „Kirnig“ (kraftvoll, vital), der Reggelberger Jungbauern Andreas Kalser und Josef Obkircher erfuhren wir bei der kompetenten Führung von Andreas Wissenswertes über Aufzucht, Reifeabläufe, Haltbarkeit, Geschmack der verschiedenen Pilzarten. Vor vier Jahren begannen die Jungbauern mit der Aufzucht von drei Sorten der Edelpilze des Shiitaki-Pilzes, des Kräutertseitlings und des Austernpilzes.

**Die 3 Sorten sind äußerst reich** an Vitamin A, B, C und D sowie an Mineralstoffen. Sie schmecken besonders aromatisch, fleischig, würzig und saftig und werden zwischen 6 und 12 Zentimeter groß. Andreas und Josef mit Mitarbeitern ernten zirka 1,2 Tonnen pro Woche. Die Pilze können gekocht, gebraten, in Alufolie gedünstet oder getrocknet werden. Auch eingelegt schmecken Shiitake köstlich. Abschließend verkosteten wir bei einem guten Gläschen Wein die mit etwas Speck, Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer und Olivenöl zubereitete Pilzdelikatesse.



## Ein Tag in VENEDIG

Einige Eindrücke von Teilnehmer\*innen

72 KSL-Reiselustige konnten die regenbogenfarbene Inselatmosphäre Buranos genießen... (Herlinde Reitsamer Lorenzini, Reisebegleiterin)

„Ein wunderschöner, sonniger Tag in Venedig mit dem KSL: 100 Inseln, 400 Brücken, 150 Kanäle, imposante Paläste und Prachtbauten so weit das Auge reicht. Nette Begegnungen und Gespräche, geselliges Beisammensein und ausgelassene Fröhlichkeit machen Lust auf weitere Tagesfahrten mit Herlinde! **Ein warmer „Fast-Sommertag“ in Venedig weckt Vorfreude auf baldige Urlaubstage und auf noch mehr Meer...“** (Eva Niederegger)

„Wunderschöner Tag mit vielen, netten Menschen.“ (Anita Stauder Schwitzer)



Mitglieder der KSL-Bundesleitung unter den Teilnehmenden



V.l.n.r.: Anita Stauder, Sonja Abart, Eva Niederegger, Edith Trebo, Herlinde Reitsamer Lorenzini und Reinhard Ladurner

Ganztägige Bootsfahrt - Danke Herlinde!



## Ein Nachmittag zum „Unvergessen“

Rückblick von Florian Kronbichler, Journalist

### Gespräch über den Sarner Widerständler Franz Thaler und sein Vermächtnis für uns.

Corona ist manchmal eine Vorsehung. Der Katholische Südtiroler Lehrerbund (KSL) hatte mich zu einem Erinnerungsnachmittag über den Sarner Widerständler Franz Thaler geladen. Das war vor genau zwei Jahren. Pamps, kam die Corona-Pandemie. Die Tagung wurde verschoben, zunächst um ein Jahr, Corona war immer noch da, und jetzt, nach zwei Jahren, erklärte KSL-Seniorenchefin Herlinde Reitsamer Corona zwar nicht für vorüber, aber für zumutbar. Vor einem vollbesetzten Waltherhaus-Foyer begrüßte sie die beiden Thaler-Töchter Brigitte und Leni sowie mich als Referent. Besser hätte ein Gedächtnis nicht verschoben werden können: Es sei 1982 gewesen, also vor 40 Jahren und zwar exakt an diesen Märztagen, da hat ein damals gänzlich unbekannter Franz Thaler aus Reinswald im Sarntal im Sonntagsblatt einen Leserbrief veröffentlicht. Der Schreiber wies sich darin als ehemaliger Häftling des Nazi-Konzentrationslagers Dachau aus und rügte, höflich und ganz ohne Polemik, seine Südtiroler Mitmenschen für ihre etwas laue bis gar nicht vorhandene Erinnerungskultur. Es war dieser Leserbrief, der sechs Jahre später (1988) zu Franz Thalers mittlerweile berühmtem Buch „Unvergessen“ führte. Frau Reitsamer hatte so die Corona-(Termin-)Not flugs in eine Tugend verkehrt. Der nachgeholt Nachmittag vom letzten Freitag wurde zur 40-Jahr- Jubiläumsveranstaltung.

**Es wurde ein schöner Franz-Thaler-Nachmittag.** In diesem doch zahlreichen Publikum aus ausschließlich Lehrerinnen saß keine einzige, die das Thaler-Buch nicht schon gelesen hatte. Ich hatte das gleich verstanden, und also blieb mir nichts übrig, als etwas ab- und jenseits vom Büchl den sympathischen Sarner Helden zu erklären. Ein bissl erzählen wollte ich. So wie Franz Thaler selber mit Erzählen zu den Menschen gefunden hat, und nicht mit Dozieren. Und das Wichtigste: Er hat es nie an Humor mangeln lassen.

**Ein Beispiel:** Es war am 5. März 2015, Franz Thalers 90. Geburtstag. Er und seine Frau Anna waren zu der Zeit im Sarner „Spital“, Landeshauptmann Arno Kompatscher kam auf Besuch. Geburtstagskind und Gratulant unterhielten sich ein Weilchen, irgendwann erkundigte sich dieser, „Franz, wo hast du denn die Frau?“ Antwortet der Franz: „Die Nanne ist untertags drüben in der anderen Abteilung, aber die Nacht kommt sie schon, und das ist die Hauptsache.“ Ist hier jemand, der das als sexistisch empfindet? Ich bitte.



**Ich habe das schöne Begräbnis** am Allerheiligen-Vorabend von 2015 in Reinswald in Erinnerung gerufen. Auch da hatte der Landeshauptmann eine schöne, gescheite Rede gehalten. Kompatscher pflegt überhaupt wie kein SVP-Politiker bisher konsequent eine antinazistische Erinnerungskultur.

Im Nachruf auf Franz Thaler schrieb ich damals „vom Glück der Einfachheit“. Franz Thalers Widerstand hatte nichts Heroisches an sich. Er hat sein Heldenschicksal nicht gesucht, es passierte ihm.

**Er missionierte nicht.** Das Außergewöhnliche an ihm war, dass er sich im größten denkbaren Ausnahmezustand normal, selbstverständlich benahm. Die Thaler-Töchter erzählen, der Vater habe daheim nie über seine KZ-Gefangenschaft geredet. Sie selber hätten alles erst durch das Buch erfahren. Vielen im Publikum war das unverständlich. Sie wollten wissen, warum er nicht erzählt habe. Da stand eine ältere Frau auf, sie war früher Lehrerin in Reinswald. „Was hätte der Franz groß reden sollen, wenn drinnen noch alles Nazi waren. Leute, die ihn damals verraten und ausgeliefert haben.“ Es widersprach niemand.

**Mir war der Zwischenruf Gelegenheit,** auf das neulich geführte Gespräch in der ff mit Martha Ebner und Leopold Steurer über die Optionszeit zu verweisen. Darin erzählte die „Dableiberin“ Martha Ebner von einem bei ihr stattgefundenen Treffen mit ehemaligen Optanten-Propagandisten. „Da war's ganz gleich wie vor dem Krieg“, erzählte Frau Ebner. „Alle der gleichen Meinung, sie sind über die Dableiber hergefahren. Unglaublich! Die alten Gedichtlein von 1939 gegen die Dableiber haben sie sogar noch gebracht.“ Verständlich, dass das Kleingeleute-Kind Franz Thaler es vorgezogen hat, mit der historischen Wahrheit nicht vor das Dorf zu treten. Das Buch später lieferte freilich den Beweis, dass Öffentlichkeit ein Schutz ist. Dazu musste Franz aber erst ermutigt werden, und dafür zu danken ist jenen, die ihm dabei geholfen haben: die eigenen Kinder, der Historiker Leopold Steurer, der Lehrer Franz Pfattner und der Priester Balthasar Schrott.

Fortsetzung auf Seite 14

Die Erinnerung daran, wie Zeitzeugen vielfach nur durch Schweigen und Verdrängen ihres Minderheiten-Schicksals wieder einigermaßen in die Gesellschaft zurückfanden, bewog mich, ein Beispiel aus meiner persönlichen Bekanntschaft zu bringen. Mein Patenonkel Peppe kam 1954 als einer der letzten Südtiroler aus der russischen Gefangenschaft heim. Er übernahm wohl den Hof daheim, heiratete, gründete Familie, hatte Kinder, fand aber nie mehr wirklich ins Dorfleben zurück. Er blieb ein Fremder. Wen wundert's, nach 10 Jahren Gefangenschaft. Auch er erzählte nicht. Es war, als ich mich schon oppositionell engagierte und wir einmal ins Gespräch kamen, da sagte er mir: „*Weißt du, Florian, bei den Russen gibt's schon auch gute Menschen*“. So als ob er mir ein Geheimnis anvertrauen wollte, sagte er es mir, achtend darauf, ob wohl niemand sonst zuhört. Vor dem Hintergrund der Geschehnisse dieser Tage mag diese Aussage doppelt betroffen machen: „*Bei den Russen gibt's auch gute Menschen*“ - heute gesagt, könnte es leicht als Parteinahme missverstanden werden.

Noch ein treffendes, wiewohl resignierendes Beispiel für die menschliche Unbelehrbarkeit brachte ich. Eine Aussage des Langzeit-Oberbürgermeisters von Stuttgart (1974 – 96), Manfred Rommel, Sohn des berühmten Wehrmachtsgenerals Erwin, genannt Wüstenfuchs. Der sagte: „*Ich bin überzeugt, Menschen aus der Nazizeit würden heute so reden und handeln wie wir. Und die Menschen heute hätten sich im Dritten Reich so verhalten wie jene, die damals gelebt haben*“. Eine fürwahr desillusionierende Erkenntnis, aber gerade in diesen Tagen wieder schwer widerlegbar.

Vom verfeimten Störenfried zum vereinnahmten Widerstandshelden - auch das ist der Lebensweg des Franz Thaler. Josef Rampold erlaubte sich noch im November 1979 in den „Dolomiten“ die Behauptung: „*Der Heldennut eines Ritterkreuz-Trägers ist um Vieles größer einzustufen als jener, den Mayr-Nusser mit seiner Weigerung, den Eid auf Adolf Hitler zu leisten, aufgebracht hat*“. Gleiches ist hundertfach über Franz Thalers „Unvergessen“ gesagt worden. Thaler war immun gegen solche Art Anwürfe. Er war sanft von Gemüt gleich wie von Gestalt, aber wenn er über einen Nazi sprach, dann hieß er ihn auch Nazi. Ohne Scheu, mit der größten Selbstverständlichkeit. „Nazzi“ sprach er es aus, was härter klang, aber nicht beabsichtigt war.

Unvermeidlich später, mit dem Erfolg des Buches, das mittlerweile in sechster Auflage erschienen und außer ins Italienische auch ins Englische und Ladinische übersetzt ist, dass auch die große Vereinnahmung des Franz Thaler begann. Andere schrieben Bücher über ihn, machten Filme, eine Oper gab es (2004 von Richard Sigmund, einem Freund Thalers, der aufpassen musste, dass nicht Kulturlandesrat Bruno Hosp ihm die Geschichte abhuchste). Linke, Alternative, Deutsche, Italiener, alle rissen sich um den Sarner.

## Ein fröhlicher Empfang

Rückblick von Inge Lunger Weiss

Im letzten Schuljahr ging Heidi Lantschner aus Völser Aicha in den Ruhestand.

Bei einer schlichten Feier der Pensionisten des Schulsprengels Karneid wurde sie heuer im Ottenkeller mit einem kleinen Geschenksallerlei gepaart mit humorvollen Gedanken in der Gemeinschaft der Pensionisten willkommen geheißen. Bei Kaffee und Kuchen genossen alle das nette Zusammensein in der fröhlichen, überschaubaren Runde. Liebe Heidi, genieße deinen neuen Lebensabschnitt!



Er wird Ehrenbürger der Stadt Bozen, erhält den Südtiroler Pressepreis, Staatspräsident Mattarella, Kammerpräsidentin Boldrini schicken ehrende Botschaften, am „Hügel der Weisen“ in Firmian wird ihm ein Bäumchen gepflanzt. Fast bleibt zur Kenntnis zu nehmen, was Max Frisch bezogen auf Bert Brecht gesagt hat und was inzwischen auch für Alexander Langer und seinen Aufnahme auf die Altäre gilt: „*Er hat die Wirkungslosigkeit eines Klassikers erreicht*“. Schicksal aller Großen eben. Und Franz Thaler gehört dazu.

Zum Abschluss meiner Betrachtungen spekulierte ich halbernst noch ein bisschen darüber, wohin die Franz-Thaler-Verehrung etwa noch führen könnte. Zur Heiligsprechung wird es nicht kommen. Um im Bild zu bleiben, tippe ich eher auf eine Selig-Heinrich-von-Bozen-Karriere. Dieser Bozner Bauernknecht aus dem 13. Jahrhundert soll es nach seinem Tod in Treviso als Poverello bei der einfachen Bevölkerung zu einer Beliebtheit und Wundertätigkeit gebracht haben, die der geistlichen Obrigkeit nicht mehr geheuer war. Um einer drohenden Heiligsprechung zuvorzukommen, habe der Bischof von Treviso die bebende Volksfrömmigkeit mit einer billigeren Seligsprechung abgefunden. Franz Thaler würde schelmisch schmunzeln über solch ein Geriss um ihn.

Der Franz-Thaler-Nachmittag im Waltherhaus endete mit einem köstlichen Krapfen-Buffer, gebacken und gereicht von der Geschäftsführerin des Kath. Südtiroler Lehrerbundes.



V.l.n.r.: Sonia Klotz Spornberger, Brigitte Thaler, Herlinde Reitsamer Lorenzini, Florian Kronbichler und Leni Thaler

## Nachruf für Bruno Feldner

Zum Hofergedenkjahr 1984 wurden vom KSL, später auch vom KTLV, der PHT und dem Referat S Bildungsreisen mit Österreichbezug und später zusätzlich die Fahrten „Kulturschwerpunkte Europas“ ins Leben gerufen. Schon bald trugen diese Reisen Brunos Handschrift. Ziel war es, den Teilnehmern Kultur, Geschichte, Brauchtum und Kulinarisches in Süd-, Ost- und Nordtirol, sowie in Europa näherzubringen. Mit viel Liebe zum Detail, dem Spürsinn für Besonderheiten, unbegrenzter Fachkompetenz und Humor führte Bruno die Lehrer aller Schulstufen jährlich, manchmal sogar öfters, zu vielen sehenswerten Kleinoden in Europa. Wir alle haben diese Fahrten und die Gemeinschaft sehr genossen.



Nun hat uns Bruno leider ganz unerwartet verlassen. Mit großer Dankbarkeit verabschiedeten sich eine unüberschaubare Zahl an Lehrpersonen, Schülern, Eltern und Freunden und begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Pfiati, Bruno, ruhe in Frieden!

Inge Lunger Weiss



### Lieber Bruno!

*Es sei mir gestattet, einige persönliche Erinnerungen an unsere Reisen und unsere grenzüberschreitenden Freundschaften niederzuschreiben.*

*Fast von Anfang an waren Ivo und ich dabei. Kreuz und quer suchtest du sehenswerte Ziele für uns Lehrpersonen aus. Durch dich durften wir Europa kennen und schätzen lernen. Wie Perlen reihen sich so Sehenswürdigkeiten aneinander. Ich denke da an die Fahrten durch die Provence und die Normandie, an Belgien und die Niederlande, an Berlin und Dresden, an die Schneekoppe, Warschau und Rügen, an die Fahrten durch Ungarn, Kroatien, Tschechien, Slowenien, an Montenegro und Dubrovnik, an die Schweiz und Norditalien. Wunderbare Kunst- und Kulturstätten hast du uns gezeigt. Mit deinem „Gugga“ konnten wir auch noch so kleine Details an gotischen Altären und Gemälden alter Meister in Pinakotheken und Museen ausmachen. Du, Bruno, „großer Brauner“, zogst mit großen Schritten vorneweg, die Gruppe hatte oft Mühe, Schritt zu halten. So manches Mal hast du in deiner großen Begeisterung für die Sache nicht mitbekommen, dass wir an die Grenze unserer Aufnahmefähigkeit gestoßen sind. Nicht nur deine körperliche Größe überragte alle, sondern auch dein unerschöpfliches, jederzeit abrufbares Wissen brachte uns immer wieder ins Staunen und ließ so manchen geprüften Stadtführer alt aussehen. Wer mit dir eine Reise tat, hat wahrlich viel zu erzählen. So nahmen nicht nur Kultur, Kunst und Natur einen großen Raum ein, sondern auch das harmonische Miteinander der Reisenden. Zahlreiche wertvolle Freundschaften wurden so im Laufe der Jahre geknüpft. Gemeinsame Erlebnisse schweißten zusammen, und die kleinen Pannen, die es auch gegeben hat, fielen nicht ins Gewicht. Heute lachen wir über die Fahrten in menschenleere Gegenden, über den Ritt durch die Pampa, wo weder Straßenbeschilderungen noch andere Zeichen der Zivilisation zu finden waren, über Sprachbarrieren und sprachliche Missverständnisse, streikende Klimaanlage im Bus und Zwangsstops wegen Motor-*

*und Reifenpannen. Durchzechte Nächte mit Slivovitz und Schilcher, musikalische Ständchen übers Handy an deine „Freundin“ Erni, klappernde Kanaldeckel, überfüllte Schlafsäle, liegen geliebene Handys, verwaiste Koffer, vergessene Reisepässe und die launigen Dialoge vorne im Bus zwischen dir und den Busfahrern gehörten genauso zu unseren Fahrten wie der unvergessliche Abstieg vom Lagazuoi. Du legtest großen Wert auf gutes Essen, dieses gab es jedoch nur, wenn es die Zeit erlaubte. So fiel es manches Mal dürrtig oder ganz aus. Wissen war immer wichtiger als Essen.*

*Unvergessen bleiben mir auch deine leuchtenden Augen, wenn du als stolzer Großvater von deiner Katharina, von Johannes und dem kleinen Mariechen erzähltest. Mit Erni an deiner Seite hast du so manche Hürde genommen und auch schwere Stunden durchgestanden.*

*Für den „kleinen“ Umweg über Wien und den Zwischenstopp bei unserer letzten Bildungsfahrt nach Rumänien, den du Ivo und mir zuliebe eingelegt hast, werden wir dir immer dankbar sein. Genau da zeigten sich wieder dein großer Familiensinn und dein großes Herz Freunden gegenüber. Danke!*



*Nun hast du, lieber Bruno, deine letzte Reise angetreten. Mögest du Ruhe und Frieden finden in deiner geliebten Heimat im Defregental. Wir bewahren die Erinnerung an dich als kostbaren Schatz tief in unseren Herzen und sind unendlich dankbar für die gemeinsame Zeit mit dir! Vergelt's Gott, Bruno und amol segn mir ins wieder!*

Inge und Ivo



Nachmittagsveranstaltung

## Ausstellungsbesuch im KUNSTHAUS MERAN

KUNST MERAN ist ein Ausstellungshaus und versteht sich als Plattform für zeitgenössische Ausdrucksformen. Auf drei Stockwerken mit rund 500 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche werden wechselnde Ausstellungen zu künstlerischen Positionen der bildenden Kunst, Architektur, Literatur, Musik, Fotografie und Neuen Medien gezeigt. Mit Führung erleben wir im September 2022 eine Ausstellung, die über die KSL-Homepage genauer bekanntgegeben wird.

**ZEIT:** Freitag im September 2022

**Treffpunkt:** vor dem Kunsthaus Meran,  
Laubengasse 163

**Koordination:**

Herlinde Reitsamer Lorenzini  
und Hans Walder

**Unkostenbeitrag:** 12,00 €

Radtag im Gsiesertal  
Welsberg - Frondeigen -  
Toblacher See - Welsberg



Wir fahren mit dem Zug nach Welsberg. Von dort startet die Tour ins Gsieser Tal auf dem Radweg bis kurz vor St. Martin. Nach ca. 12 km geht es über eine gute Forststraße nach Frondeigen (auf ca. 1.600 ü.d.M.). Von dort erfolgt eine 10-minütige Abfahrt nach Wahlen und weiter nach Toblach. In Toblach könnten wir das Naturparkhaus besuchen und anschließend zum Toblacher See fahren. Es besteht die Möglichkeit in einem der beiden Restaurants das Mittagessen zu genießen oder beim See einen Proviant zu verzehren. Die Rückfahrt nach Welsberg erfolgt auf dem Radweg durchs Pustertal. Die Züge in Welsberg starten samstags immer 7 Minuten nach der vollen Stunde.

**Zeit:** Samstag, 03. September 2022

**Treffpunkt:** Welsberg, 10 Uhr beim Kaffee am Platz!

**Streckenlänge:** ca. 36 km,  
**Höhenmeter:** 630 hm

**Koordination:** Evelin und Alfred Nocker,  
Albert Wieland

**Unkostenbeitrag:** 12,00 €

Die ausführlichen  
Programme gibt es  
auf unserer Homepage  
[www.ksl.bz.it](http://www.ksl.bz.it)  
und im KSL-Büro

Nachmittagsveranstaltung

## Auf den Spuren von Sigmund Freud am Ritten

Die Woche ausklingen lassen - mit einer Kurzwanderung! Sigmund Freud war verrückt nach Italien. Der große Psychologe und Begründer der Psychoanalyse verbrachte auch viel Zeit am Ritten. Dort genoss er das „Dolcefarniente“ ganz besonders. Auf seinen Spuren wandern wir von Oberbozen nach Klobenstein.

**Zeit:** Freitag, 07. Oktober 2022 um 14.30 Uhr

**Treffpunkt:** Bergstation Seilbahn Ritten

**Koordination:** Sieglinde Niederstätter Fauser

**Unkostenbeitrag:** 12,00 €

Kurzwallfahrt in Umbrien

## Auf den Spuren des Hl. Franz von Assisi

**Mittwoch, 02. - Sonntag, 06. November 2022**



**Reisebegleitung:** Karl Hofer

**Es sind noch einige Plätze frei!**

### Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock  
Schlernstraße 1  
39100 BOZEN

Telefon: 0471 978293  
Telefax: 0471 978170  
E-Mail: [info@ksl.bz.it](mailto:info@ksl.bz.it)

**Webseite:** [www.ksl.bz.it](http://www.ksl.bz.it)

**Öffnungszeiten:** Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr  
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr  
In den Sommerferien wird das Büro nur vormittags geöffnet sein.

### Impressum

ksl-aktuell  
Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:

Katholischer Südtiroler Lehrerbund  
Schlernstr. 1, 39100 Bozen

Tel.: 0471/978293 Fax: 0471/978170 E-Mail: [info@ksl.bz.it](mailto:info@ksl.bz.it)

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich  
Erscheint dreimonatlich